

Einzelne 8 und 10 Pfennig.

Wöchentliche Belegblätter durch Träger einzeln 20 Pf. 12. 40 Pf. Trägerzeit 170; durch die Post 170 einschließlich Postgebühren, wöchentlich 20 Pf. Post-Belegblätter. Einzel-Bl. 10 Pf., Sonnabend- und Belegblätter 15 Pf. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Belegblätter schriftlich beim Verlag eintreffen. Untere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Nummer 299 — 38. Jahrg.

Verlagsort Dresden. Hauptpreis: die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pf. für Belegblätter 5 Pf. Für Flugblätter können wir keine Gewähr leisten.

# Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden-N., Poststraße 17, Fernruf 2711 u. 2112. Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlagsdruckerei und Verlag T. u. G. Wintz, Poststraße 17, Fernruf 21012. Postfach: Nr. 1025. Postamt: Hauptstadt Dresden Nr. 94707

Mittwoch, 20. Dezember 1939

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger Betriebsänderungen hat der Verlag mit dem Bestehen der Zeitung keine Gewähr, falls die Zeitung in bestimmten Umfange, verspätet oder nicht erscheint. Erklärungsamt 18 Dresden.

## Deutsche Angriffserfolge in der Nordsee

### Höhere britische Verluste im großen Luftkampf

Deutsche Spähtruppen in feindliche Stellungen eingedrungen

Berlin, 20. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„In mehreren Stellen der Westfront gelang es eigenen Spähtruppen, in die feindlichen Stellungen einzudringen und dabei eine Anzahl Gefangene zu machen.“

Die deutsche Luftwaffe führte unter schwierigsten Wetterverhältnissen Erkundungen und Angriffe gegen Seestiele in der Nordsee durch. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei vier Schiffe britischer leichter Seekreuzkräfte durch Bombentreffer zerstört. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug griff ein großes britisches Flugboot an und brachte es zum Absturz.

In den letzten drei Tagen hat die deutsche Luftwaffe 23 Schiffe der britischen Vorpostenstreitkräfte vernichtet, u. a. „Pearl“, „Serenity“, „New Choice“, „Elsed Bran“, „Evelina“, „Fidelity“, „Trinity“.

Die Verluste der Briten in der Luftschlacht vom 18. Dezember haben sich um zwei weitere Flugzeuge erhöht, so daß als feindliche Gesamtverluste dieses Tages nunmehr 36 Kampfflugzeuge vom Typ Vickers-Welington festzustellen sind.

### London hat die Sprache verloren

Zimmer noch kein Bericht über den großen Luftkampf

Berlin, 20. Dezember. In England hat man sich noch immer nicht von dem schweren Schlag erholt, den die britische Luftwaffe am Montag einstecken mußte. Der „Londoner Rundfunk“ kommt auch Dienstag noch einmal auf die Luftschlacht zurück und erklärt wiederum, daß ein „endgültiger und erschöpfender Bericht“ noch nicht vorliegt.

Vier britische Flieger sind, wie der „Londoner Rundfunk“ ergänzend mitteilt, in einem Gummiboot treibend, in der Nordsee gesichtet und gerettet worden. Man nimmt an, daß es Überlebende aus dem großen Luftkampf vom Montag sind.

### Der deutsche Luftsieg in der deutschen Bucht

Oberleutnant Schumacher über den Verlauf der bisher größten Luftschlacht des Krieges

Berlin, 20. Dezember.

Der Führer des siegreichen deutschen Jagdgeschwaders Oberleutnant Schumacher sprach am Dienstagabend in Gegenwart des Reichspropagandachefs Dr. Dietrich vor der deutschen Presse und den in Berlin anwesenden Vertretern der Auslandspresse. Er gab eine überaus lebendige und fesselnde Schilderung dieser ersten großen Luftschlacht des Krieges. Dr. Dietrich begrüßte den Geschwaderchef und seine mit ihm erschienenen tapferen Männer namens der deutschen Presse aus herzlichster und betonte in seiner Ansprache, daß das deutsche Volk solche Männer brauche um England in die Knie zu zwingen. Die englische Behauptung, daß nur 7 englische Flugzeuge auf der Strecke geblieben seien, nennt er 12 deutschen, sei eine der plumpsten und gemeinsten Lügen der letzten Zeit.

Oberleutnant Schumacher schilderte zunächst kurz, wie er selbst eine feindliche Maschine abhock, im gleichen Augenblick aber, in dem der Bomber erlosch, von dem Motorkameraden des Engländers Maschinenabwehrfeuer bekam und mit Treffern in der Maschine, u. a. im Tank und im Leit-

## „Carabineer“ und „Sutherland“ gesunken

„Etruria“ im schlimmsten Zustand eingeschleppt

Amsterdam, 20. Dezember. Verschiedene Schiffe, die am Dienstag in schottischen Häfen eingelaufen sind, berichten über weitere Einzelheiten der letzten Bombenangriffe gegen die britischen Vorpostenschiffe. Die „Etruria“ aus Genoa, die in schlimmsten Zustand in einen Hafen eingeschleppt worden ist, hat den Tod dreier Besatzungsmitglieder zu verzeichnen, die durch Bombensplitter ums Leben gekommen sind. Das Vorpostenschiff „Carabineer“ ist bombardiert worden und gesunken, ein Besatzungsmitglied wird vermisst. Die Besatzung der „Etruria“ erklärt, 15 Bomben seien auf das Schiff niedergegangen. Das Schiff „Sutherland“ berichtet, es sei mit sieben Bomben besetzt worden. Vier Stunden lang trieben die Überlebenden auf dem Meere herum, bevor sie von einem anderen Schiff aufgenommen wurden.

### Englisches Vorpostenboot von deutschen Fliegern versenkt

Amsterdam, 20. Dezember. Drei weitere Fälle von deutschen Luftangriffen gegen Vorpostenschiffe sind jetzt bekannt geworden. So wurde die „Granton-Cealous“ von deutschen Fliegern versenkt. Die Schiffbesatzung landete nach 13stündiger Fahrt in einem Rettungsboot in einem Hafen der schottischen Ostküste.

### Britischer Dampfer „Darino“ torpediert

Mannschaft von italienischem Dampfer übernommen

Amsterdam, 20. Dezember. Nach einer Reutersmeldung aus Genoa habe der Kapitän des italienischen Frachtschiffes „Caterina Scrolimich“ nach seiner Ankunft im dortigen Hafen mitgeteilt, er habe in Dover elf britische Seeleute gelandet, die er auf Verlangen eines deutschen U-Bootes, das den britischen Dampfer „Darino“ (1350 Tonnen) torpediert habe, auf sein Schiff genommen hatte.

### Neue deutsche Angriffe auf britische Schiffe

Ein Fischdampfer versenkt

Amsterdam, 20. Dezember. Deutsche Flugzeuge haben, wie in London mitgeteilt wird, am Dienstag von neuem die Nordsee überflogen und britische Fischdampfer angegriffen. Ein Fischdampfer ist untergegangen.

### Todesfahrten nach England

Amsterdam, 20. Dezember. 18 Mitglieder des 4373 Bruttoregistertonnen-Dampfers „City of Kobe“ aus Liverpool, der wie Reuters erst meldet, kürzlich in der Nordsee versenkt worden ist, sind in einem Hafen der englischen Ostküste an Land gebracht worden. Es ist noch unbekannt, wie viele Mitglieder der Besatzung, unter denen sich zahlreiche Kinder befanden, vermisst werden.

Kopenhagen, 20. Dezember. Die dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft Baltic gibt mit, daß ihr Trawler „Bogø“ vor der schottischen Küste auf eine Mine stieß und sank. Von den 17 Mann der Besatzung konnten nach den bis gestern abend im dänischen Außenministerium eingegangenen Nachrichten nur wenige gerettet werden. Der in Kopenhagen beheimatete 1950 Bruttoregistertonnen große Dampfer war am 15. Dezember

von einem schwedischen Hafen nach England ausgelaufen, um dort Kohlen für Dänemark zu laden.

Amsterdam, 20. Dezember. Die Überlebenden des dänischen 1877 Bruttoregistertonnen-Dampfers „Jytte“ wurden am Dienstag von einem anderen dänischen Dampfer in einem Hafen der englischen Nordostküste an Land gesetzt. Einer der Seeleute wurde ins Krankenzimmer gebracht. Man nimmt an, daß ihr Schiff in der Nordsee untergegangen ist.

### Die Kriegshilfe der Dominionen

Amsterdam, 20. Dezember. In Ottawa ist am Sonntag ein Abkommen zwischen England und den Dominionen Kanada, Australien und Neuseeland über die Ausbildung von Fliegern für die Luftwaffe unterzeichnet worden. Dies ist die einzige Form der aktiven Kriegshilfe, zu der die Dominionen sich bisher bereit erklärt haben, während sie im Weltkriege Expeditionshere nach Europa geschickt haben. Der Werbefeldzug für die Rekrutierung hat bereits begonnen. Die Frage der Bereitstellung der vorgesehenen Maschinen scheint den Industriellen der Dominionen noch einige Sorgen zu machen.

### Frankreich will die Versailler Niedertracht noch übertrumpfen

Mailand, 20. Dezember. Wie „Popolo d'Italia“ feststellt, sei nach französischer Ansicht die Ursache aller Uebel der Welttrag von Versailles, weil der niederträchtige Vertrag von 1919 nicht niederträchtig genug gewesen sei. Frankreich wiederhole nur immer wieder, daß seine Friedensbedingungen — wenn es keine — besser, d. h. schlechter und noch mehr von Jertümmern erfüllt sein müßten, als beim letzten Mal. Wen es siegen würde!

### Reiche Goldader in Westsibirien entdeckt

Innerhalb von drei Tagen zwölf Kilogramm Gold gefördert. Moskau, 20. Dezember. In der Gegend von Tscheljabinsk wurde eine äußerst reiche Goldader entdeckt. Innerhalb von drei Tagen haben einige Bergarbeiter zwölf Kilogramm Gold zum Vorschein gebracht. Besonders interessant ist der Umstand, daß der Feinsgehalt des Goldes sich mit zunehmender Tiefe der Goldader erhöht.

### Betlernwirtschaft in Whitehall

Es sieht es in Englands Ministerien aus

Amsterdam, 20. Dezember. „Es gibt so viele Söhne und Töchter, Kassen und Nichten in Whitehall.“ Mit diesen Worten leitet der „Daily Express“ eine scharfe Kritik an der Betlernwirtschaft in den englischen Ministerien ein. Das Blatt erklärt, daß es in Zukunft die Namen aller derer veröffentlichen werde, die heute auf Posten sitzen, für die sie nicht die geringste Vorbildung hätten und die sie nur durch die Betlernwirtschaft bekommen konnten.

### Neue Hurubuden in Jerusalem

Jerusalem, 20. Dezember. In Jerusalem sind neue Unruhen zwischen der arabischen und jüdischen Bevölkerung ausgebrochen. Ein Jude ist tot, zwei Arbeiter sind schwer verletzt. Die englische Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, deren Zahl noch nicht bekannt ist.



Die deutsche Bucht

Eine Karte zu der schweren Niederlage, die die englische Luftwaffe bei ihrem misglückten Angriff erlitt. (Kartendienst G. Zander, M.)

werk, doch den Flugplatz erreichte. Er berichtete, wie nachher andere die im Luftkampf siegreichen Maschinen seines Geschwaders zurückkehrten, die bis in die Dämmerung hinein den Feind weit über die Nordsee verfolgt hatten, berichtete, wie sich aus den Meldungen der Staffelhauptmänner und Gruppenkommandeure das Resultat der Luftschlacht ergab: Über 30 der englischen Maschinen waren abgeschossen.

Oberleutnant Schumacher legte dann dar, in welcher Weise die Abschüsse festgestellt werden. Abgesehen von seltenen Ausnahmen — etwa, wenn man abgepresst werde, kämpfte der Flieger immer im Verband, so daß auch immer beobachtet werden könne, was der Kamerad erreicht oder nicht erreicht habe. „Es ist Befehl von oberster Stelle, daß ein Erfolg oder ein Abschluß nur gemeldet wird, wenn dafür ein Zeuge vorhanden ist. Unter den diesmal gemeldeten 34 Abschüssen ist keiner, der nicht wenigstens von zwei oder drei Zeugen bewiesen wird. Wenn ein Flugzeugführer oder eine Besatzung nur für sich einen Abschluß meldet, so wird er überhaupt nicht anerkannt. Ich kann Ihnen heute sagen, daß nicht 34, sondern 39 feindliche Maschinen abgeschossen worden sind, aber fünf davon habe ich nicht gemeldet, weil eben die zweite Bestätigung fehlt, der Zeuge nicht vorhanden ist.“

Hauptmann Falk, dessen Staffel acht Gegner vernichtete, erzählte, er habe sich mit einem Teil seiner Staffel weit draußen auf der See befunden, da er einen bestimmten Auftrag hatte. Auf dem Rückwege bekam er vom Jägerbataillon die Nachricht, daß starke englische Kampferverbände gesichtet seien. Er nahm sofort Kurs nach dem Jägerbataillon und sah zunächst die starken Wolken der deutschen Flak, die dort die Engländer bekämpfte.

Dann schilderte Oberleutnant Steinhoff seine Erfahrungen von den Flugzeugen, die er mit seiner Staffel angriff, ist nachweislich nicht eines mehr nach England gekommen. Oberleutnant Steinhoff und sein Kamerad Oberleutnant Point